

## Der Insel-Bote vom 10.04.2013



Ohne Zustimmung der Wyker Dampfschiffs-Reederei dürfen derzeit keine Schiffe an den Wyker Brücken anlegen. Foto: psz

### Neue Reederei in der Warteschleife

**Termin der Jungfernfahrt emissionsfreier Fähren ist ungewiss / Derzeit stehen die Eigentumsverhältnisse der Wyker Brücken auf dem Prüfstand Wyk**

Es wird noch einige Zeit vergehen, bis die erste emissionsfreie Fähre ihren Dienst im Wattenmeer aufnimmt. Knackpunkt sind die Brücken in Wyk, die, anders als in Dagebüll oder Wittdün auf Amrum, der Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR) gehören. Somit sei die Nutzung des öffentlichen Fährhafens derzeit nur für die WDR möglich, beklagt Dirk Lehmann, Geschäftsführer des potenziellen Konkurrenzunternehmens „Becker Marine Systems“ und der eigens auf Föhr gegründeten „Watten Fährlinie“. Nach wie vor befände sich der Hafen Wyk in der Prüfungsphase des diskriminierungsfreien Hafenzugangs.

Tatsächlich hat sich der Leiter des Wyker Hafenbetriebes, Ulrich Koch, in Absprache mit der Stadt einen Rechtsbeistand genommen. Der soll prüfen, ob der Verkauf von zwei Brücken im Jahr 1981 rechtens war – ein Tatbestand, von dem Bürgermeister Heinz Lorenzen überzeugt ist. „Wir gehen davon aus, dass die Verträge damals rechtlich in Ordnung waren.“ Da die Gegenseite dies aber anzweifeln müsse, Stellung genommen werden und es gelte, Verfahrensfehler zu vermeiden. Dass der Wyker Hafen öffentlich ist, daran lässt Koch keinen Zweifel. Der könne von jedem Schiff angefahren werden und auch die Seiteneinstiege, installiert vom Hafenbetrieb und Eigentum der Stadt, dürfe jeder benutzen – für die Nutzung der Brücken allerdings seien Absprachen mit der WDR Voraussetzung.

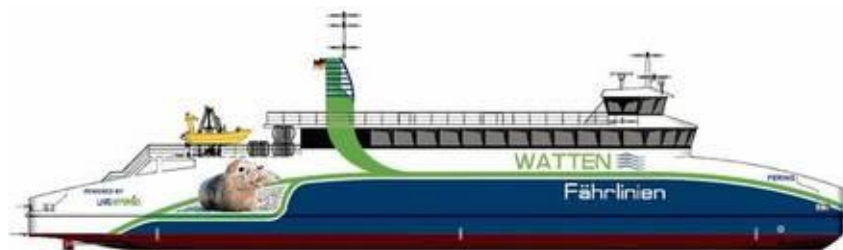
„Wir haben deutlich gemacht, dass nicht wir mit der WDR über dieses Thema reden werden“, beharrt Lehmann darauf, dass ein öffentlicher Hafen seine Brücken schlichtweg nicht verkaufen dürfe und Ulrich Koch als dessen Leiter diese Gespräche führen müsse. „Er und die Stadt müssen die Kuh vom Eis kriegen, es ist deren Baustelle.“ Ein Hafen, der eine öffentlich-rechtliche Infrastruktur betreibt und sich auch habe fördern lassen, aber

nicht in der Position sei, die für einen Hafenzugang unabdingbare Suprastruktur nutzbar zu machen, sei nur bedingt ein öffentlich-rechtlicher Fährhafen.

Rund zwei Jahre hängt „Becker Marine Systems“ bereits dem ursprünglichen Zeitplan hinterher, deren Kerngeschäft der Ruderbau ist und die vor allem mit dem patentierten Becker-Ruder, einer die Ruderwirkung vergrößernde Zusatzflosse am eigentlichen Ruder, punkten konnte. Darüber hinaus wurde in Hamburg die Reederei „Hybrid Port“ gegründet, deren Ziel die weltweite Versorgung von Kreuzfahrtschiffen mit Strom und Gas ist, und als zweite Reederei die „Watten Fährlinie“ mit Sitz auf Helgoland und Föhr. Für Letztere habe man tief in die Investitionskasse gegriffen, berichtet Lehmann von Modellversuchen mit den mittlerweile technisch ausgereiften Schiffen: „Wir kennen den Baupreis und können jederzeit bestellen, müssen aber auf grünes Licht des Hafenbetriebes warten.“ Bei 18 Monaten Bauzeit pro Schiff dürfte die Jungfernfahrt folglich nicht vor 2015 stattfinden.

Die Positionen seien starr, resümiert Lehmann und betont, dass sein Unternehmen weder kurzfristige Interessen verfolge noch Rosinen picken wolle. Vielmehr strebe man einen ganzheitlichen Fährverkehr für die Inseln und Halligen an, den man additiv betreiben wolle, ganztägig und nachhaltig. „Das ist eine Idee, die auf den Inseln geboren wurde und denen auch zugute kommen soll.“

**psz**



## Rechtmäßig?

**Wyk**

Die Wyker Dampfschiffs-Reederei fährt derzeit nicht nur als Monopolist durch das Wattenmeer, sondern gebietet auch über die Brücken in Wyk. Ob diese Konstellation rechtens ist, wird derzeit geprüft. – Seite 13 –

